Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 106 (1964)

Heft: 4

Rubrik: Bericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERICHT

Bericht von der 13. Internationalen Fachtagung für künstliche Besamung der Haustiere in Wels (Österreich) vom 31. 8. bis 1. 9. 1963

Die 13. Internationale Besamungsfachtagung in Wels stand, wie schon in früheren Jahren, unter dem Patronat des österreichischen Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft. Sie wurde vom Leiter der Bundesanstalt für künstliche Befruchtung in Wels, Herrn Dr. E. Müller, vorbildlich geleitet.

Prof. Dr. H. Tangl, Budapest, behandelte als erster Redner «Die Physiologie der Progesterone». Er skizzierte die Entstehung, den Abbau und die chemische Zusammensetzung des Hormons, als auch dessen Wirkung auf Hypophyse, Gebärmutter, Gesamtorganismus und dessen Rolle bei der nicht infektiösen Sterilität der Rinder. An Versuchstieren (Rindern) konnten Tangl und Mitarbeiter feststellen, daß die lokale Applikation einer öl- und propylenglykolhaltigen Progesteronlösung in die Gebärmutter vollständig wirkungslos war, was auf Grund von Gewebsanalysen aus dem Uterus bewiesen werden konnte. «Die Superovulation bei Fischen, Vögeln, Schafen und Rindern» war der Inhalt des Vortrages von Dr. G. Kalev, Sofia. Mit den Versuchen, die am Institut für Biologie und Pathologie der Fortpflanzung der Haustiere in Sofia angestellt wurden, konnte schon Bekanntes erhärtet werden, daß nämlich durch Injektion von Serum trächtiger Stuten die Wurfzahl bei Rind, Schwein und Schaf sowie die Legeleistung des Geflügels erhöht und die Spermio- und Oogenese bei Karpfen stimuliert wird.

Anschließend an den Vortrag von Univ.-Doz. Dr. H. Karg, München, über den «Einsatz von Wirkstoffen in der Tierhaltung und endokrine Hodenfunktion» entwickelte sich eine rege Diskussion. Der Vortragende wies einleitend auf den Wirkungsmechanismus von Testosteron hin und unterstrich die rentablere Jungbullenmast als die Jungochsenmast, die er auf Testosteron als anaboles Agens zurückführt. Von den Wirkstoffen wird für die Aufrechterhaltung der Befruchtungsfähigkeit der Stiere dem Vitamin A, dem sogenannten Epithelschutzvitamin, besondere Bedeutung zuerkannt. Die optimale Zuchtleistung kann – nach Karg – nur dann aufrechterhalten werden, wenn das Vitamin A wesentlich über dem Minimalniveau liegend, angeboten wird. Das Provitamin A aus wirtschaftseigenem Futter ist dem parenteral zugeführten Vitamin A unterlegen. Bei diesen Untersuchungen verwendete Karg als Kriterium für die Testosteronproduktion des männlichen Tieres den Kerndurchmesser der Leydig'schen Zwischenzellen. Im weiteren streifte der Redner das Vitamin E, die Sexogene (Oestrogene, Androgene, Gestagene) und erklärt ihre Wirkungsmechanismen unter Hinweis auf den sogenannten Reglerkreis. Ferner wies er auf die Bedeutung der Thyreostatika für die Endmast bei Rindern und auf die zentral dämpfende sowie die peripher herabgesetzte Reflexerregbarkeit durch Tranquilizer hin, die ebenfalls für die Rindermast fördernd sein soll. Hochschul-Dozent Dr. R. Koller, Wels, sprach in freier Rede über «Neue sexualhemmende Wirkstoffe». Diesen Stoffen wird heute in zunehmendem Maße Beachtung geschenkt, um mit Hilfe dieser Stoffe das Problem der Kontrazeption in den über-völkerten Gebieten zu lösen. Der Redner versuchte diese Problematik mit den Problemen der Veterinärmedizin in Beziehung zu setzen und befaßte sich mit der sogenannten induzierten Ovulation, mit der Wirkung von Sulfonamiden, Antibiotika, Tranquilizern, Spurenelementen, sexualaktive Stoffe enthaltenden Futterpflanzen und anderem auf die Fortpflanzung. Es mag erwähnt sein, daß der Vortragende auf Grund intensiven Literaturstudiums behaupten konnte, daß grundsätzlich alle Sexualhemmstoffe in entsprechenden Mengen die Fruchtbarkeit fördern können. Er wies auch auf die Gefährlichkeit hin, sexualaktive Stoffe an jugendliche Zuchttiere regelmäßig zu verab-

reichen. Prof. Dr. F. Paredis, Gent, mußte in seinem Vortrag «Die Hormontherapie der Sterilität weiblicher Haustiere» gestehen, daß die Fortschritte auf diesem Gebiet bis heute relativ gering sind und sich die Meinungen über die Wirksamkeit der Hormone bei der Sterilität des Rindes oft diametral gegenüberstehen. Der Redner ging auf die Brunstlosigkeit bei funktionslosen Ovarien und bei persistierendem Gelbkörper (nur ein sehr kleiner Teil der diagnostizierten persistierenden Gelbkörper seien wirklich persistierend) ein, auf die Follikelzysten, das Umrindern ohne spezifische Ursache, Pyometra, Mumifikation der Frucht und unerwünschte Trächtigkeit. Grundsätzlich neue Erkenntnisse konnten aber vom Ausführenden nicht angeführt werden.

«Neue Ergebnisse der Blutgruppenforschung bei Haustieren» war der Inhalt des Vortrages von ORR. Dr. O. Richter, München. Von Bedeutung ist Richters Erwartung, daß mit Hilfe von Blutgruppenanalysen Aussagen über bestimmte Körper- und Leistungseigenschaften eines Tieres in näherer Zukunft gemacht werden könnten. Zur Sicherung der Identität eines Kalbes und zur Feststellung der Ein- oder Zweieiigkeit von Zwillingen ist die Blutgruppenuntersuchung ja längst anerkannt.

Mit einer sehr guten Filmvorführung von Dr. Ceeb, Freiburg im Breisgau, über «Das Paarungsverhalten primitiver Pferde beim freien Herdensprung» endete der erste Tag.

Im Rahmen des Themenkreises «Neue Erkenntnisse der künstlichen Besamung» sprach am folgenden Tag Dr. E. Müller, Wels, über «Fragen der Beurteilung und Auswertung von Besamungsergebnissen». Der Vortragende legte vorerst Wert auf die Feststellung, daß die Wahl der Methode für die statistische Auswertung von Besamungsergebnissen die Resultate verändern kann. Anhand von Beispielen wurde der Fragenkomplex eingehend besprochen und auf die zahlreichen Faktoren (Stier, Besamer, Flachland, Berggebiet, Milchleistung u.a.m.) von unterschiedlicher Genauigkeit hingewiesen, mit welchen Besamungsergebnisse auf den Fortpflanzungserfolg schließen lassen. Dr. J. Hahn, Hannover, berichtet über «Abgangsursachen von Besamungsbullen». Die Untersuchungen wurden von 1948–1962 in Norddeutschland durchgeführt. Als Abgangsursachen wurden 40,6% Fruchtbarkeitsstörungen, 23% Krankheiten, 14,4% züchterische Gründe, 17,3% körperliche Mängel mit und ohne Fruchtbarkeitsstörungen und nur zu 4,5% Altersgründe ermittelt. Rund 50% der Stiere konnten nur zwei Jahre für die künstliche Besamung verwendet werden, nur 5,1% der Tiere länger als 6 Jahre. Von Wichtigkeit ist Hahns Ergebnis, daß die Lebensdauer der Mütter auf die Söhne vererbt wird, während die Vererbbarkeit der Langlebigkeit von Großmüttern aufgrund des geringen Blutanteils nicht mehr nachgewiesen werden kann. Über «Die individuelle Verträglichkeit verschiedener Samenkonservierungsmedien, untersucht an Bullensperma», wurde von Dr. N. Mäckle, Schönböken, referiert. Die von verschiedenen Autoren schon geforderten individuellen Konservierungsmedien für Stierensperma konnte an eigenen Versuchen als eine zu Recht bestehende Forderung bestätigt werden. Aus den Versuchen mit drei verschiedenen Verdünnern (Milch, Milch-Glyzerin, Milch-Ei) wird geschlossen, daß die individuelle Konservierungseigenschaft nicht nur an den Stier, sondern auch an das Ejakulat gebunden ist. Dr. J. Senegačnik, Ljubljana, berichtete über «Die Intensität des Fruktose- beziehungsweise Glukoseabbaues, eine Methode zur quantitativen biochemischen Beurteilung der Vitalität des Stier- und Ebersamens». Die Untersuchungsergebnisse stimmen weitgehend mit angelsächsischen und deutschen Angaben überein. Dr. R. Šic, Zagreb, sprach über «Die Bedeutung des Glyzerylphosphorylcholins im frischen und verdünnten Bullenejakulat». Es wurde der Prozentsatz der Spermienvorwärtsbewegung als Gradmesser der Tauglichkeit des Verdünners berücksichtigt. Es wurde festgestellt, daß bei Zugabe von 0,0125 g Phosphorylcholin und 250 mg Glyzerylphosphorylcholin zu 100,0 ml Standardverdünner, bestehend aus Na-Zitrat, Gelatine, Glykokol, Glukose, Sulfonamid Antibiotika, Eidotter, Aqua bidest., die Vorwärtsbewegung der Spermien am besten war. Besamungen wurden keine vorgenommen. Nach Prof. Dr. M. Ristic, Urbana,

wird in den USA die Infektion des weiblichen Genitaltraktes mit *Vibrio fetus* als wichtigste Sterilitätsursache betrachtet. In dem Bericht «Diagnose der *Vibrio-fetus*-Infektion beim Rind mittels Präzipitation, Hämagglutination und Hämolyse-technik» wertet der Verfasser als zuverlässigste Methode für die Diagnostik die bakteriologische Untersuchung von abortierten Früchten, Plazentateilen und Vaginaschleim. Als sicherste serologische Technik für den Nachweis der Antikörper gegen *Vibrio fetus* wurde die Verwendung löslicher Antigene, die von *Vibrio-fetus*-Zellen isoliert wurden, besprochen und der Hämagglutination-Test sowie der Gel-Präzipitation-Test diskutiert, wobei letzterer als am zweckmäßigsten und relativ zuverlässig erachtet wurde. Der die Tagung beschließende Vortrag von Dr. A. Van Loen, Geleen, «Genetische Untersuchungen über das Vorkommen der Cervix-Duplex-Kondition beim Maas-Rhein-Ijssel-Rindvieh», welche zu 3,7% festgestellt wurde, kennzeichnet sich durch zwei *ora uteri* und ist als Resultat eines Stillstandes in der Entwicklung der Müllerschen Gänge zu bezeichnen, wobei die spätere Fortpflanzungstätigkeit unbeeinflusst bleibt. Der Untersucher wies nach, daß die Anfälligkeit für einen doppelten Muttermund einem autosomalen, dominanten Gen mit unvollständiger, eventuell stark umweltbedingter Penetranz zuzuschreiben ist.

Am Montag, dem 2. September, wurde eine Exkursion in das Fleckviehzuchtgebiet von Vorchdorf und Pettenbach sowie die Besichtigung des Bundeshengstenstallamtes Stadl-Paura durchgeführt.

K. Zerobin, Zürich

VERSCHIEDENES

Zum Bahntransport von Pferden ins Tierspital

Seit dem 1. Juni 1963 sind bei den schweizerischen Transportunternehmungen neue Bestimmungen über die Spedition von Tieren in Kraft. Diese enthalten insbesondere den *Tierfahrplan*. Darnach können Tiere nur noch Montag, Dienstag und Mittwoch zum normalen Tarif befördert werden, an den übrigen Tagen sind die Frachtkosten mehr als doppelt so hoch, wenn die Sendung überhaupt angenommen wird.

Ferner besteht ein neuer *Tiertarif*. Dieser enthält unter anderem den Begriff «kranke oder verletzte Tiere», dessen Auslegung sich für die Einsendung von Pferden in Tierospitäler sehr unerfreulich auswirken kann: Nach Ziffer 21.001 ist ein Zusammenladen nicht zulässig bei kranken oder verletzten Tieren. Solche werden nur für einen «Wagen zur ausschließlichen Verwendung» angenommen. Für die Fracht heißt dies nach Ziffer 33.5, daß sie nach Serie 12 berechnet wird, statt nach Serie 4. So beträgt die Fracht für ein Pferd für 50 km statt Fr. 27.50 Fr. 61.60. Ziffer 21.02 besagt, daß kranke oder verletzte Tiere nur zur Beförderung angenommen werden, wenn sie begleitet sind.

Diese beiden Bestimmungen sind sicher richtig, wenn das zu transportierende Pferd wirklich krank ist, fieberhaft, apathisch, pflegebedürftig, eventuell infektiösgefährlich, oder wenn es verunfallt ist, mit sichtbaren Wunden, die vielleicht noch bluten. Leider werden sie aber nach unseren Erfahrungen oft auch auf Pferde angewendet, für welche sie absolut ungerechtfertigt sind. So erhielten wir ein Pferd aus der Westschweiz wegen Koppen, ein weiteres wegen geringer Bewegungsstörung der Nachhand und eine Stute zur Kastration. Für alle 3 Pferde mußte der Tarif nach Serie 12 bezahlt werden,